

Verlegt das Bildarchiv auf die Lahnberge!

Seit der Schülerpark in den siebziger Jahren um mehr als die Hälfte zugunsten von Stadtautobahn und Universitätsneubauten reduziert wurde, verschwanden weitere grüne Flächen aus dem Stadtgebiet. Die Kernstadt ist von der historischen Altstadt bis zur Lahn zugepflastert. Nur der Alte Botanische Garten blieb bisher unangetastet, weil die Marburger auf ihn besonders aufpassen. Seine Tage scheinen aber gezählt, seit die Universität begonnen hat, ihn systematisch mit Neubauten zu umgeben. Selbst unattraktivere Städte als Marburg achten darauf, dass ihre Plätze und Gärten erhalten und durchlüftet bleiben. Nur in Marburg nimmt sich die Universität das Recht, diesen Garten zuzubauen. Zur Elisabethkirche hin entsteht der langgestreckte, walfischartige Neubau der Zentralen Universitätsbibliothek, weiter südlich steht auf dem ehemaligen Brauereigelände bereits der neue Deutsche Sprachatlas. Zwei weitere vierstöckige Bauten für Seminarräume und Bildarchiv Foto Marburg sollen am Pilgrimstein folgen, die Ausschreibung für Architekten ist in diesen Tagen erfolgt.

Die IG MARSS fordert, die Planungen für diesen Bauabschnitt zu stoppen und auf dem ehemaligen Brauereigelände keine weiteren Bauten zu errichten. Es war schon ein Fehler, den Sprachatlas an dieser Stelle zu errichten. Nicht nur wegen seiner recht anspruchslosen Architektur, sondern auch, weil ein Institut ohne deutlichen Publikumsverkehr an so zentraler Stelle in Marburg eigentlich deplatziert ist. Dasselbe gilt für das Bildarchiv Foto Marburg. Da dieses zweifellos neue Räume benötigt, schlägt die IG MARSS vor, dafür leer stehende Gebäude auf den Lahnbergen zu nutzen. Es gibt sie, und man sollte mit ihrer Wiederbelebung nicht warten, bis in ferner Zukunft Mittel für Umzüge weiterer Naturwissenschaften auf die Lahnberge frei werden. Mittel für das Bildarchiv Foto Marburg sind ja vorhanden. 12 Millionen Euro sind für den Bau bereit gestellt. Sollte das ebenfalls dort geplante Seminargebäude für andere Fachbereiche in der Stadt unerlässlich sein, könnte es am Pilgrimstein in maximal zweigeschossiger Bauweise entstehen. Die öffentliche Hand hat hier Vorbildfunktion. Ein Neubau würde unnötigerweise die Mittel binden, die für die Instandsetzung vorhandener Substanz notwendig sind. Mit der Umnutzung würde man beide Probleme lösen können.

Ein Vortrag der Münchner Professorin Langenberg zeigte vor wenigen Tagen in Marburg auf, dass Systembauten wie die alte Chemie aufgrund ihrer besonderen Bauweise sehr leicht für andere Nutzungen umgebaut werden könnten. Die Bauten des „Marburger Systems“ auf den Lahnbergen stehen (noch) unter Denkmalschutz. Der Experte Prof. Seehausen aber warnt: „jede Gemeinde kann im Rahmen Ihrer Planungshoheit ... sogar den Denkmalschutz „wegwägen“, wie das die Fachleute intern nennen.“ **Die IG MARSS fordert daher eine umgehende Prüfung, ob das Bildarchiv in den Räumen der ehemaligen Chemie statt in einem Neubau am Pilgrimstein untergebracht werden könnte.**

Wie die Stadt Marburg nähert sich die Universität ihrer baulichen Entwicklung nur punktuell und nach Bedarf. Es fehlt eine Gesamtplanung für den Stadtbereich, stattdessen propagieren Universität und Stadt gern plakativ die Idee eines ‚Campus‘ in der Innenstadt. In Wirklichkeit aber wird östlich

des Pilgrimstein kein Campus entstehen, wie man ihn z.B. von amerikanischen Universitäten her kennt und wie er in Deutschland auch nicht Tradition ist. Die neue ZUB, ein paar Institute in den alten Klinikgebäuden, Audimax und Mensa bilden zwar ein ‚neues‘ Universitätsviertel, aber keinen Topos ‚Campus‘, auf dem Studierende leben und arbeiten. Ganz Marburg ist im Grunde ein Campus, ein zweiter entstand auf den Lahnbergen, für die es einen Masterplan gibt. Gern vergessen aber Stadt, Universität und nun auch ein OP-Kommentar, dass dieser Masterplan nicht nur von Lehre und Forschung spricht, sondern durchaus auch Versorgungs- und Freizeitangebote auf den Lahnbergen vorsieht: Eine Cafeteria mit Kiosk, kleine Läden für den alltäglichen Bedarf, Sport- und Freizeiteinrichtungen und eine Kita. Für einen Umbau der alten Chemie oder anderer vorhandener Gebäude müsste kein einziger Baum gefällt werden. Auch wenn auf dem Gelände bzw. Grundrissen nicht sanierungsfähiger Altgebäude einmal Wohnungen (für Studenten oder Mitarbeiter) entstehen sollten, bliebe der Wald unangetastet. Warum erkennt die Stadt nicht, dass eine gewisse Infrastruktur auf den Lahnbergen unvermeidbar sein wird, und warum vergeudet sie Gelder für Seilbahnstudien anstatt für einen Gesamt-Stadtentwicklungs-Plan, der auch die Lahnberge als ein „etwas anderes“ Stadtviertel zusammen mit der Universität diskutiert und verplant?

Die IG MARSS plädiert dafür, vorhandene Bausubstanz, zumal denkmalgeschützte, zuerst in Erwägung zu ziehen, wenn neuer Raumbedarf in Marburg entsteht. Viel zu schnell wurde damals die Entscheidung für den Neubau der ZUB am Alten Botanischen Garten durchgesetzt - ohne Konzepte und Planungen für den Altbau an der Röpkestraße. Wir brauchen keine neuen, schon gar nicht architektonisch misslungene Prestigebauten für Institute, wenn Bauten für Umnutzungen zur Verfügung stehen. Die IG MARSS bezweifelt, dass die von der Universität für einen Umbau der Chemie auf den Lahnbergen genannten Kosten zwangsläufig höher sein müssen als Abriss und Neubau an dieser Stelle. Nach Prof. Langenberg sind u.a. auch der Verlust immaterieller Werte, wie der denkmalgeschützter Gebäude und Abbruchkosten in die Kalkulation einzubringen. **Ein Bildarchiv, das neben anderen für seine Fotosammlungen von weltberühmter Architektur berühmt ist, wäre sehr gut in einen Bau aufgehoben, der ein Kulturdenkmal für eine besondere Marburger Architektur und Bauweise darstellt.** Es ist sinnvoller, leerstehende Gebäude sofort neu zu beleben und damit zu erhalten, als sie über Jahre für den möglichen Zuzug weiterer naturwissenschaftlicher Fächer auf die Lahnberge vorzuhalten. Denn das kann noch viele Jahre dauern. Auch würde eine Durchmischung der naturwissenschaftlichen Bereiche mit einer Kultur-Einrichtung wie dem Bildarchiv zumindest in den noch zu errichtenden Cafés für abwechslungsreichere Gespräche sorgen. Die Mitarbeiter des Bildarchivs hätten einen Rundumblick auf die Lahnberge und die Marburger und ihr Garten mehr Luft und Raum am Pilgrimstein.

Eine Presseinformation der



IG MARSS e.V. Initiativgruppe Marburger Stadtbild und Stadtentwicklung. Gemeinnütziger Verein.
(e.V.) c/o Claus Schreiner, Vorstandssprecher, Walter Voss Weg 10 35039 Marburg/Lahn

Tel.0173 6532155 info@stadtbild-marburg.de www.ig-marss.de